

Lösungen in der Schule

Systemisches Denken in Unterricht, Beratung
und Schulentwicklung

Problematisches Schülerverhalten

Systemisches Denken über Symptome

Systemisches Denken über symptomatisches Verhalten

„Destruktives Verhalten“ ist häufig auf
psychiatrische Störungen zurückzuführen

Ca.15% der SchülerInnen leiden an Depressionen,
Angststörungen, ADHS, Essstörungen usw.

Belastung der Lehrer

- „Schwieriges“ Schülerverhalten gilt als stärkste Lehrerbelastung
- Schulisches Lernen setzt soziales Verhalten voraus
- Verhalten oft außerschulisch bedingt
- Strukturelle Unterstützung wäre für diese SchülerInnen im Unterricht notwendig
- Systemische Orientierung für LehrerInnen hilfreich

Systemische Lösungsstrategien

- Setzen auf folgenden Ebenen an:
 1. Denken über symptomatisches Verhalten
 2. Einzelberatung der SchülerInnen & Eltern
 3. Umgang mit Unterrichtsstörungen
 4. Veränderung gesundheitsschädigender Bewältigungsmuster schulischer Belastung
 5. Unterstützendes, lösungsorientiertes Klima des Kollegiums

Schwierigkeit & Problem

- Schwierigkeit = fehlende Kenntnisse über etwas z.B. Schwierigkeiten in Mathematik
- Problem = Ziel ist bekannt, wird aber durch soziale oder interne Hindernisse nicht erreicht
z.B. ein/e SchülerIn stört, um Aufmerksamkeit zu erlangen, die ihm zuhause fehlt

Schwierigkeit & Problem

- Hauptaufgabe lösungsorientierter Beratung:
Zugang zu den vorhandenen Ressourcen zu schaffen
- Frage: Fehlen Kenntnisse, die mit fachlicher Nachhilfe beseitigt werden können oder liegt ein „Problem“ vor, weil der Betroffene seine Fähigkeiten nicht nutzen kann?
- Überschneidung bei Kindern/Jugendlichen

Konstruktion eines Problems

1. Problemdefinition
 2. „Tunnelvision“ der anderen Beteiligten
 3. Gefühle von Inkompetenz und Hoffnungslosigkeit auf beiden Seiten
 4. Ursachensuche
 5. Diagnose
- Das Problem scheint unlösbar zu sein

Dekonstruktion eines Problems

1. Infragestellung der Diagnose
2. Wann zeigt sich das Verhalten/wann nicht?
Welche Fähigkeiten bestehen?
3. Wechselwirkungen zwischen Betroffenenem und allen Beteiligten betrachten
4. Aufmerksamkeitsfokussierung auf Ressourcen
5. Systemmitglieder ändern Verhalten

Systeme fokussieren

Fokus auf:

1. Soziales System, in dem das Problem entstanden ist und aufrecht erhalten wird
 2. Soziales System, das sich um das Problem herum gebildet hat
 3. Das innere System, das das Problem immer wieder erzeugt
- Verschiedene Interventionsmöglichkeiten

Erklärungen für symptomatisches Verhalten

- Ineffektive Lösung des Problems
- Schutzfunktion für die Familie
- Machtstreben
- Hinweis auf andere Probleme innerhalb der Familie

Sprachliche Verdinglichungen

- Frage nach Prozessen hinter Phänomenen
- Sprache kategorisiert & verallgemeinert
- Berater fragt nicht nach dem „Warum“, sondern nach dem „Wie“ der Wechselwirkungen
- Eigenschaften von Personen trennen, um auf andere Fähigkeiten zu blicken → distanzierte Formulierung

Problembeschreibung

1. Paradigmatischer Sprachmodus:

Mensch versucht einschneidende Erlebnisse zu erklären
z.B. wird von „Schuldgefühlen“

2. Geschichte:

Wird oft dann gewählt, wenn Schwierigkeiten erlebt werden

„Der Mensch macht eine Erfahrung, und er erfindet eine Geschichte dazu.“ Max Frisch

Im Beratungskontext

- Beschreibungen sind immer subjektiv
- Begriffsänderungen ändern nicht den/die SchülerIn, aber die emotionale Wahrnehmung bspw. der LehrerInnen
- Lange ausweglose Geschichten der Eltern
- Berater wertschätzt die Sorgen, fokussiert zur Lösung aber die Fähigkeiten des Kindes

Sinnhaftigkeit des symptomatischen Verhaltens

- Es gibt einen Kontext in dem dieses Verhalten als Ressource dient
- In welcher positiven Absicht wird das Verhalten gezeigt
- Reinszenierung dessen, was zuhause sinnvoll ist
- Fühlen sich Eltern wertgeschätzt verbessert das auch die Beziehung zu ihrem Kind

Innere Strategie

- Problem hat in diesem Fall keinen sozialen Kontext
- z.B. Prüfungsblockade – man hat alles gelernt und vergisst es im entscheidenden Moment
- Auslöser bspw. „du musst heute eine bessere Note schreiben“
- Kennt man diesen Auslöser kann man daran arbeiten ihn zu kontrollieren

Kommunikationsmuster im Problemsystem

- Problem = Phänomen, das durch Kommunikation über selbiges oder dessen Lösungsstrategien im sozialen Netzwerk aufrecht erhalten wird.
- Frage: Wie denken die Beteiligten über das Verhalten des Problemträgers?
- Kennt man das Kommunikationsmuster kann es jeder Beteiligte verändern, indem er sich bewusst davon abhebt

Lösungsorientierung

Systemische Haltung und Beziehungsgestaltung

Beziehungsaufbau über Pacing und Leading

- Aufbau einer respektvollen Beziehung
- ➔ Wichtig um Aussagen des Beraters annehmen zu können
- Ziel: vom „Problemraum“ in den „Lösungsraum“ zu gelangen
- Blick nicht nur auf das Problem, sondern auf die ganze Lebenswirklichkeit richten

Gleichrangigkeit und Kooperation

- BeraterIn ist kein Experte
- Bei einem Beratungsgespräch treffen unterschiedliche Glaubensansichten und Wertevorstellungen aufeinander.
- BeraterIn muss Vorstellung des anderen akzeptieren
- Außerdem muss er/sie sich auf die Werteorientierung des Klienten/ der Klientin einlassen ohne die eigene Orientierung dabei zu verleugnen

Ressourcen- und Lösungsorientierung

- Ressourcen hervorheben und aufzeigen, dass ein Problem lösbar ist
- „Lösungsraum“ gemeinsam aufbauen
- Ziel: KlientIn Hoffnung und Zuversicht auf Besserung zurückzugeben
- BeraterIn selbst muss an seine Fähigkeiten glauben

Nichtwissen und Anstoßen

- Nicht in Stress geraten, wenn sich ein Problem nicht einfach lösen lässt
- Stattdessen durch geeignete Fragen an Informationen über das Problem gelangen
 - ➔ Denkraum öffnen
- Herausfinden, wie das Problem aufrecht gehalten wird
- Daraus ergeben sich meistens intuitiv Lösungsansätze

Beobachtungsperspektive

- Nicht mit Gefühlen identifizieren
- Im Denken klar, flexibel und frei sein
- Bewusstsein, dass die Informationen, die man erlangt, von subjektiver Natur sind

Neutralität und Allparteilichkeit

Unterscheidung in drei Bereiche:

1. Konstruktneutralität

- neutrale Haltung gegenüber Ideen und positive Aspekte in negativ gesehen Verhaltensweisen suchen

2. Beziehungsneutralität oder Allparteilichkeit

- BeraterIn neutral gegenüber allen Beteiligten und kann sich abwechselnd in die unterschiedlichen Perspektiven versetzen

3. Problemneutralität oder Absichtslosigkeit

- BeraterIn verhält sich neutral gegenüber Veränderung und Nichtveränderung
- Ausschließliche Verfolgung der Ziele und Wünsche des Klienten/ der Klientin
- BeraterIn gibt nur Impulse

Umgang mit Übertragung

- Keine Projektions- und Übertragungsprozesse von dem/der Klienten/Klientin auf den/die BeraterIn
 - ➔ Keine Identifizierung mit Opfern (Klienten/Klientin)
- Wichtig: Supervisionen

Beratungsgespräche

mit Eltern



und Schülern

Beratungsgespräche in der Schule

- Systemische Orientierung bietet hilfreiche Prinzipien an
 - ➔ Erreichung von Gesprächszielen
 - ➔ Basis ist eine kooperative Beziehung
- Verschiedene Gesprächsformen
 - Pädagogische Beratungsgespräche
 - Systemisch-lösungsorientierte Beratungsgespräche
 - Gespräche mit dem Ziel der Überweisung
 - Konfliktgespräche

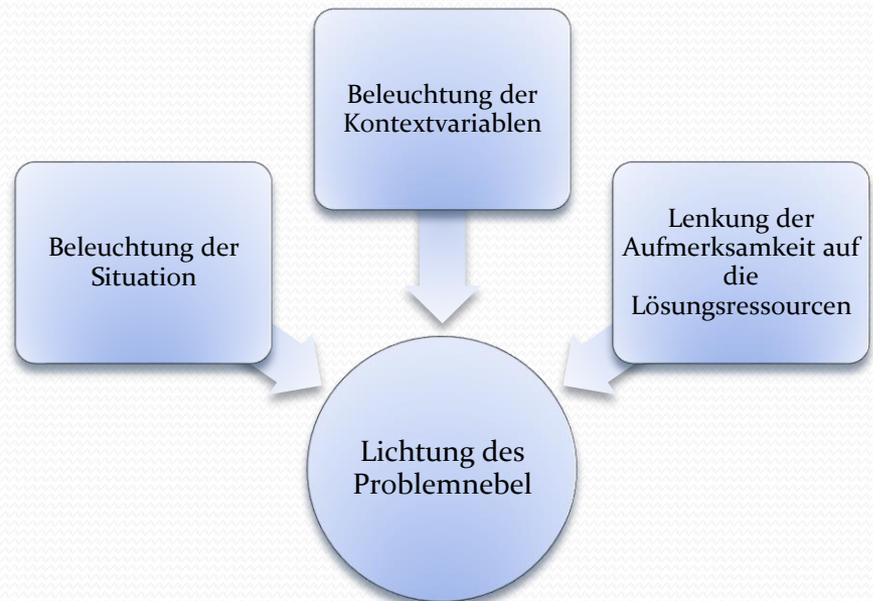
Beratungsgespräche in der Schule

Pädagogische Beratung

- Weitergabe von Expertenwissen
- Informationsfluss meist einseitig
- Hierarchische Beziehung
- Keine Beteiligung bei der Lösungsfindung
- Defizite stehen im Vordergrund

! Unterscheidung zwischen „Schwierigkeit“ und „Problemen“ sehr nützlich

Systemische Beratung



Gesprächssituationen in der Schule

„Den Boden bereiten für systemisch-lösungsorientierte Beratung“

- Typische Anliegen in der Schule
 - Unterscheidung zwischen „Klagenden und Kunden“
- Zwischen-Tür-und-Angel-Gespräche
- Systemische Gespräche
 - Klärung des Rahmens
 - Klärung der eigenen Beraterrolle
 - ! **Niemals arbeitet man ohne einen Auftrag**
 - ➔ Entlastung des Beraters durch lösungsorientierte Fragehaltung

Gesprächssituationen in der Schule

„Den Boden bereiten für systemisch-lösungsorientierte Beratung“

- Gespräche mit „bestellten“ Klienten
 - Kooperation mit den Eltern
 - > Sachliche Erläuterung des Ziel und der Beratung
 - > Mögliche Aufgabenverteilung
- Beratungsgespräche mit Überweisungsziel
 - Erfordert großes Fingerspitzengefühl
 - Hauptaufgabe:
 - Absenkung der Schwelle für diesen Schritt

Systemische Beratung *und* pädagogische Maßnahmen

- Neutralität der Beratungslehrerin/des Beratungslehrers gegenüber den Handlungsperspektiven

Wichtige Funktion:

➔ Entlastung des gesamten Lehrerkollegiums

- Institutionelle-sanktionierende und beratende-fördernde Handlungsansätze vertreten durch eine Person

➔ inkongruente Kommunikation

Systemische Beratung *und* pädagogische Maßnahmen

- Inkongruente Kommunikation erleben LehrerInnen oft als eine dauerhafte und diffuse Belastungssituation.

- Konflikten
- Spaltungen
- Resignation



Qualitative Veränderung durch Beratung

- Problemsysteme agieren im Entweder-oder-Denken

„Entweder du änderst
dich, oder du fliegst von
der Schule“

...

„Bist du nicht willig, so
brauch ich formale Gewalt“



Reaktion:

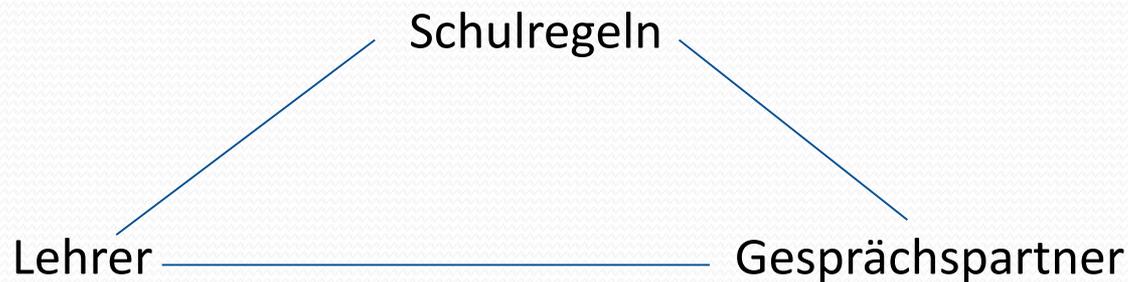
„Von euch lass ich mir
gar nichts sagen,
lieber schmeiß ich
die Schule.“

Qualitative Veränderung durch Beratung

- Oft reichen pädagogische Beratungsgespräche hier nicht aus.
 - ➔ z.B. Beratungslehrerin
- Keine Reduktion auf das problematische Erleben bzw. Verhalten der Person
 - ➔ Setzt Vertrauen in die Person
 - ➔ Glaubwürdiges Beziehungsangebot

Konfliktgespräche

Triangulierung im Konfliktgespräch



Die Methode des Dreiecks hilft :

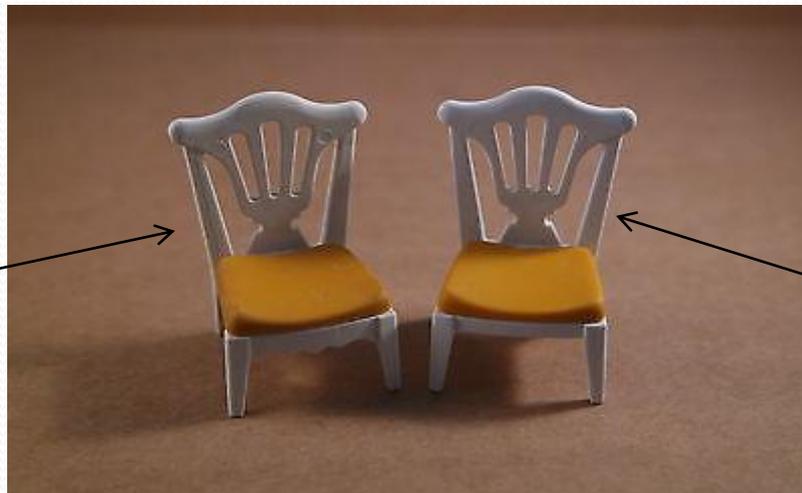
- Sich von Angriffe und Vorwürfe zu distanzieren
- Den Konflikt aus der Beziehung herauszunehmen

Konfliktgespräche

- Eigene Konflikte auflösen

➔ Durch Hilfe der Metaperspektive

z.B. die
Vernünftige
Seite



z.B. die
emotionale
Seite

Konfliktgespräche

- Die „Platz“vorteile von internen Beratern
 - Zugänglichkeit des Problemsystems
 - Motivation der Gesprächspartner
 - Erfolgskontrolle und Verstärkung von Lösungsmustern
 - ! Richtige Einschätzung der eigenen Grenzen → ggf. Überweisung an externe Berater

Konfliktgespräche

- Vorbereitung auf Konfliktgespräche
 1. Was ist mein Ziel?
 2. Welche Stimmen sind in mir?
 3. Welcher dieser Stimme will ich folgen?
 4. Welche Strategie will ich im Gespräch verfolgen?
 5. Während des Gesprächs droht die Gefahr der Ablenkung und Zielverschiebung.

Fallbeispiel

Mit einem Vater kam es zu folgendem Konfliktgespräch. Sein Sohn Hans, Schüler in der 9.Klasse, wiegelte die Klasse zusammen mit seiner Clique gegen die Lehrer auf und terrorisierte einige Schülerinnen und Schüler. Das Unterrichtsklima war dadurch sehr gestört. Die Klassenkonferenz hatte deshalb beschlossen, den Schüler in eine Parallelklasse zu versetzen. Der Vater jedoch solidarisierte sich mit seinem Sohn gegen die „ungerechten, autoritären Lehrer“ und drohte, das Ganze vor Gericht zu bringen. Die Klassenlehrerin musste ihm den Standpunkt der Schule vermitteln.